

An die Mitglieder des Schweizerischen Gewerbeverbandes, seiner örtlichen Organisationen und der Berufsverbände

Autor(en): **Wenger, F. / Lüthi, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe**

Band (Jahr): **47-48 (1931)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-577154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hat eine Steigung von etwas über 40° oder rund 85% . Auf der Ostseite sind umfangreiche Vorkehrungen gegen Stein Schlag (starkes Drahtgitter an Eisengerüsten) erstellt. Die Erstellung der Leitungen erfolgte mittels zweier Schrägaufzügen; der Ostseitige ist bleibend erstellt, während der westseitige nur über die Bauzeit diente und wieder abgegraben wurde. Da der Endfestpunkt der Fallrohrleitungen einer Kraft von 2800 t standhalten muß, und dort kein gewachsener Fels getroffen wurde, wählte man einen armierten, 11,000 t schweren Betonklotz, der durch eingeammte Schienen mit dem Untergrund verbunden wurde. Auch die übrigen 10 Zwischenfestpunkte sind armiert und weisen zum Teil recht ansehnliche Betonmassen auf, bis zu 4500 t Gewicht.

6. Das Krafthaus und die Freiluftstaltanlage.

Das Krafthaus macht von außen einen schlichten Eindruck (Abbildung Nr. 3); im Innern überrascht es durch seine Weiträumigkeit. Vorgezogen sind im Wollausbau 5 Maschinengruppen, von denen im ersten Ausbau vier aufgestellt werden. Die einbürtigen Freistrahlturbinen, mit 500 Umdrehungen in der Minute, leisten je 31,800 Pferdekraft und sind unmittelbar mit den 30,000 kVA-Drehstromgeneratoren getupelt. Die Turbinenwelle ist wagrecht; das Laufrad ist Chromnickelstahl und aus einem Stück gegossen. Das Nutzgefälle beträgt 688 m. Die Turbinen haben selbsttätige Doppelregelung, die auf die Stahlablenker und die Düsenadel wirkt. Zum Stillstehen der Maschinen sind Gegendäusen angeordnet. Die Nennleistung der mit angebauten Erregermaschinen ausgestatteten Drehstromgeneratoren beträgt je 30,000 kVA bei $\cos \varphi = 0,85$ und 6000 V Spannung. Jede Maschine hat drei Lager.

Die Umspannanlage wurde als Freiluftausführung erstellt. Selbstredend sind alle neuesten Apparate und Sicherheitsvorkehrungen verwendet worden. Das gleiche trifft zu beim Kommandoraum im Maschinenhaus.

Neben dem Krafthaus wurde ein Ausgleichbecken von 100,000 m³ Inhalt angelegt. Es dient, um die Ansprüche der unterliegenden Benutzer der Zll zu befriedigen. Damit auf der linken Talsete für den Bau des Beckens genügend Raum frei wurde, mußte man die Zll ein Stück weit verlegen.

7. Die Baueinrichtungen.

Die Montafoner Bahn endigt in Schruns. Das Krafthaus liegt über 18 km talaufwärts. So wurde im Anschluß an die Montafoner Bahn eine eigene 18,4 km lange Schmalspurbahn von 760 mm Spurweite mit Umladebahnhof in Schagguns erbaut. Die normalspurigen Wagen werden auf Brückenwagen, (sogenannten Rollschemeln) weiterbefördert. Für das Umladen schwerer Maschinenteile dient ein Voctran von 70 t Tragkraft. Die Schmalspurbahn Schruns—Parthenen bleibt bestehen.

Vom Endbahnhof Parthenen fährt eine 4,6 km lange Luftseilbahn, mit einer Stundenleistung von 10 t, über eine Winkelstation durch das landschaftlich schöne Vermunttal zur Staumauer. Längs der Rohrleitung ist ein Schrägaufzug für 15 t Last erstellt worden.

Für die Bauarbeiten an diesem Rohraufzug und an der Rohrleitung, sowie für die Stollenarbeiten beim Wasserschloß, mußte längs der Rohrleitung ein Schrägaufzug und über den Höhenrücken eine Höhen-Luftseilbahn erstellt werden.

8. Das Umspannwerk Bludenz.

In der Centrale Parthenen wird der Strom auf die Spannung 110,000 V gebracht und nach der Umspannanlage Bürs bei Bludenz überführt. Die Leitung ist nach dem Weltspannsystem, mit schön durchgebildeten Masten

ausgeführt. Auch die Umspannanlage Bürs ist eine Freiluftstation. Hier wird die Spannung von 110,000 V auf 220,000 V gebracht und in die rund 700 km lange Fernleitung abgegeben. Diese besteht aus Kupferhohlsellen von 42 mm äußerem Durchmesser. Die Eisenteile der Freiluftstation sind dunkelgrün gestrichen, womit sie vor dem benachbarten, bewaldeten Hügelzug gar nicht unangenehm abstecken. Es sind zwei Stromkreise vorhanden, zwei Spannungsgerüste, zwei Kastadenschalter, Ölshalter usw. Alles wird von der Warte aus elektrisch gesteuert, vermittelt Relais. Die Schaltung ist folgende: Stromwandler, Ölshalter, Spannungswandler, Transformator. Die Fernleitung ist gleich erstellt wie die 110 kV-Leitung Parthenen—Bürs. Diese Freileitung fährt hinunter ins Rheintal, bis nach Köln und Essen. Von der Warte Brauweller aus (im Rheintal) wird alles ferngesteuert, die Centrale Parthenen wie die Umspannanlage Bürs. Die Spannung 220,000 V wird auch für das Telefon benötigt. In der Anlage Bürs ist ferner eine Gefahren- und Fehlermeldeanlage erbaut, mit 24 V Gleichstrom, erstellt von Siemens & Halske.

Sämtliche Arbeiten werden unter der Leitung der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals W. Lohmeyer & Co., Frankfurt, ausgeführt.

Die Jahreserzeugung des Vermuntwerkes wird etwa 150 Mill. kWh betragen. Das Land Vorarlberg hat sich den Landesbedarf gesichert. Das Staubecken Vermunt verbessert wohl die Winterwassermengen; es genügt jedoch nicht zum Ausgleich des Sommer- und Winterabflusses. Von den verschiedenen Möglichkeiten zur Anlage größerer Staubecken im obern Illgebiet wird vermutlich dasjenige oberhalb Vermunt, im Ochsenboden (Madelenstaubecken) zuerst zur Ausführung kommen.

An die Mitglieder des Schweizerischen Gewerbeverbandes, seiner örtlichen Organisationen und der Berufsverbände.

P. P.

Wir beehren uns, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß die Schweiz. Bundesbahnen aus der ganzen Schweiz verbilligte Gesellschaftsreisen nach Bern für den Besuch der Hyspa organisieren, an denen jedermann teilnehmen kann. Die Teilnehmer erhalten mit dem verbilligten Billet gleichzeitig eine Karte zum Preise von 5 Fr. für Erwachsene und 4 Fr. für Kinder von 8 bis 12 Jahren, welche zum Eintritt in die Ausstellung und nach Belieben zu einem Mittagessen oder anderer Verpflegung in irgendeinem der Restaurants der Hyspa berechtigt. — Über die Durchführung der Reisen wird jeweils in der lokalen Presse und in Plakaten Mitteilung gemacht.

Mit den Gesellschaftsreisen geht in der Regel auch ein Führer der Bundesbahnen und sind Führungen in der Ausstellung vorgesehen.

Die Ausstellung selbst bringt zahlreiche Spezialitäten zur Schau, die in dieser Art in der Schweiz zum ersten Mal und nur hier der Öffentlichkeit zugänglich sind. Sie interessieren nicht nur vom beruflichen und vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus, sondern sind für jeden Besucher und für jede Besucherin auch von direkter persönlicher Bedeutung. Wir erwähnen insbesondere die große Abteilung „Mensch“ (gesunder und kranker Mensch), dann die Gebiete Krankheitserreger und Krankheitsverhütung, Gewerbe- und Industrie-Hygiene, Unfallgefahren und Unfallverhütung, Versicherungsweisen etc. Daneben zeigt die Ausstellung auf verschiedensten Ge-

<p>Leder-Riemen für Kraftanlagen Techn. Leder</p>	<p>Riemen Fabrik Gut & Co ZÜRICH Gegründet 1866</p>	<p>Gummi Riemen und Balata-Riemen Transportbänder</p>
--	---	--

bieten das Neueste in Technik, Maschinen und Ausstattung.

Wir möchten Sie daher einladen, der großen schweizerischen Veranstaltung Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Gelegenheit zum bequemen Besuch der Ausstellung einzeln respektive gruppenweise zu benutzen. Für Organisationen, welche sich rechtzeitig melden, können besondere Führungen durch die Ausstellung arrangiert werden.

Mit vollkommener Hochachtung

Für die Hyspa

Das Propagandalomitee: Das Kongresskomitee:
Dr. H. Lüdi. Fr. Wenger. Dr. Markwalder.

Der österreichische Holzmarkt.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Geschäftes mit der Schweiz.)

(Korrespondenz.)

Im Vergleich zu der deutschen Holzwirtschaft befindet sich die österreichische insofern in einer relativ günstigeren Lage, als sie nicht durch Notverordnungen, Devisen- und Wechselvorschriften gepeinigt wird. Andererseits aber macht sie auch alle Phasen einer aus den Fugen geratenen Wirtschaft durch, wenn auch eine gewisse Widerstandskraft nicht geleugnet werden soll.

Der Wiener Holzhandel beklagt vor allem die Schließung der „Merkurbank“, eine Tochtergesellschaft der Danabank, die insbesondere viel Holzhändler und Holzindustrien zu ihren Klienten zählt, deren Guthaben nun festgerannt sind.

Die Möbelindustrie, die Tischlereien und im Zusammenhange damit auch ein Teil des Holz- und Furnierhandels Wiens und der österreichischen Provinz haben in den letzten Wochen eine eigenartige Geschäftsbelebung erfahren, da nach den Bankenzusammenbrüchen das erschrockene, eine Inflation des Geldes befürchtende Publikum rasch Möbel zusammenkaufte. Diese Ankäufe in barem Gelde wirkten sich günstig auf die Möbeltischlereien und den Holzhandel aus, eine Erscheinung, die jetzt auch in Deutschland zu beobachten gewesen war. Die Beschäftigung der ausverkauften Möbeltischler hält noch an. Die Erhöhung des Diskont und Lombardzinsfußes bedeutet für alle Firmen, die auf den Bankenkredit angewiesen sind, daß sie ihre Kasse nicht unter 20 % plazieren können, die nicht zu verdienen sind. Dabei sind die Banken bei der Zensur der Papiere sehr rigoros. Daß dann Notverkäufe häufig sind, ist begreiflich.

Von einer normalen Sommerschlagerung kann heuer nicht die Rede sein, da für den Waldbesitz bei den jetzigen Schnittholzpreisen nur Verluste herauszuschauen; wer es kann wird daher seine Sparkasse Wald nicht anrühren. Für Fichtenblöcke von 20 bis 30 cm werden 15—18 f.; für Langholz Fichte (etwas La.) 25 bis 35 cm, 10 bis 20 m 18—22 f., je Festmeter ab Station, waggabeladen, schwächeres Langholz bis 17 m Länge 17—20 f. bezahlt. Lärchenholz ist weiter gesucht und

notiert in Blöcken 4 bis 6 m lang, 32—34 f. Lärchenlangholz 8 bis 15 m, von 25 cm aufwärts 4 f. je Festmeter mehr. Lärchenbretter notieren 85 f., 26 bis 33 mm, Breitware ab steirischer Verladestation je Festmeter. Schleifholz ist weiter fest. Für geschlipptes Material wird 14—15 f. je Raummeter ab Station bezahlt; ab Buchs 19 Schweiz, Franken je Raummeter.

Die Ziffern der soeben erschienenen offiziellen Halbjahresausfuhr zeigen neuerlich einen katastrophalen Rückgang der österreichischen Holzausfuhr, insbesondere der Schnittholzausfuhr nach Deutschland. Italien ist weiter Hauptabnehmer österreichischen Schnittholzes, dann folgen Frankreich und die Schweiz. Vor allem ist der Wert der exportierten Ware gesunken. Nach Deutschland gingen insgesamt in diesem Halbjahre 1233 Wagen à 10 t Nadel-schnittholz; das sind 12 % des Quantums, das Deutschland 1928 (Halbjahr) bezog! Die Schweiz bezog 2287 Wagen im Werte von 3,52 Millionen Schilling. Interessant ist das Ergebnis der Ausfuhr der einzelnen Sortimente in die Schweiz festzuhalten. Es wurden exportiert in 10 Tonnenwaggons:

	Schleifholz	Nadelrundholz	Nadel-schnittholz	Laubrundholz
1930	1146	6231	2228	261
1931	1305	4044	2287	63

plus 159 minus 2187 plus 59 minus 198

Die Schleifholzausfuhr hat sich in diesem Jahre behauptet, da das billige österreichische Papierholz, darunter Windbruchholz aus Oberösterreich mit dem russischen konkurrieren konnte. Doch ist diese Ausfuhr gegenüber den Vorjahren in die Schweiz sehr zurückgegangen. Beim Export von Nadel-schnittholz ist eine Steigerung zu konstatieren, das auf die außerordentlich billigen Preise des österreichischen Schnittholzes aus fruchtigünstiger Zone zurückzuführen ist. Dagegen ist die Ausfuhr von Nadelrundholz um nicht weniger als 2187 Wagen gefallen, eine Folge der forcierten Einfuhr von süddeutschem Rundholz in die Schweiz. In Laubrundholz blieb die österreichische Einfuhr (gegenüber Polen u.) zurück; die Einfuhr von Laub-schnittholz hielt sich auf vorjähriger Höhe. Vom Gesamtexporte von Sperrholz nahm die Schweiz 25 % (61 t) auf.

Eine derartig passive Holzaußenhandelsbilanz war schon lange nicht zu verzeichnen. Die Jahresablässe des Waldbestandes und der Bundesforste per 1931 werden diesen enormen Ausfall im Holzexporte verspüren; aber auch der Staatshaushalt und die Bundesbahnen. Von den Sägewerken wird nur Bauware angeboten; Tischlerware ist an den Sägen wenig vorhanden und fest im Preise.

Ueber die Höhe des zollfreien Einfuhrkontingentes für Fichte und Buche ist noch nichts bekannt. Gegen Einfuhrschein, auch für Händler, ist die Einfuhr guter Ware zollfrei und werden Ansuchen, wenn auch in reduzierterem Maße, rasch erledigt.

Bis Ende Juli kamen größere Quantitäten polnisch-rumänischer Ware nach Wien, so daß der Bedarf hierin bis auf weiteres gedeckt ist. Das Laubholzgeschäft ist ruhig. Die Preise für alle Gattungen Laubholz haben sich gegenüber dem Vorjahre nur gering ermäßigt und